

HRISZTALINA HRISZTOVA-GOTTHARDT

*Deutsche und bulgarische Sprichwörter und Antisprichwörter.* By Ruska Simeonova. Plovdiv: Koala Press, 2009. Pp. 239.

### ***Allgemeines zur Sammlung***

Der erste Eindruck von der neulich erschienenen Sammlung mit etwa 4000 deutschen Sprichwörtern und Antisprichwörtern und ihren bulgarischen Entsprechungen bzw. Übersetzungen ist äußerst positiv: das Layout ist wirklich sehr gut gelungen und lädt den Leser dazu ein, den Band in die Hand zu nehmen und darin reinzublättern. Die ganze Sammlung ist in Blau gehalten und mit wunderschönen Blumenfotos geschmückt. Neben dem rein ästhetischen sollten jedoch zwei weitere Positiva nicht unerwähnt bleiben. Zum einen schafft es die Autorin mit dieser Sammlung einen ersten entscheidenden Schritt zum Abhelfen des seit Jahrzehnten bestehenden Mangels an zweisprachigen Sprichwörtersammlungen mit Bulgarisch als Ausgangs- respektive Zielsprache zu machen. Zum anderen richtet sich die kontrastive Sammlung an ein sehr breites Publikum und kann somit für diverse Zwecke benutzt werden: sie kann u.a. zum Erreichen didaktischer Ziele im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden, als Nachschlagewerk für Übersetzer oder als Korpus für phraseologisch ausgerichtete Untersuchungen dienen. Als Universitätsprofessorin für Lexikologie und Deutsch als Fremdsprache hat Ruska Simeonova nämlich die Erfahrung gemacht, dass sich Sprichwörter (genauso wie sprichwörtliche Redensarten, Sätze und geflügelte Worte) im Fremdsprachenunterricht als Mittel zur Wortschatzerweiterung und Festigung der syntaktischen Strukturen sehr gut verwenden lassen. Außerdem findet sie eine kontrastive Beschäftigung mit den Sprichwörtern zweier Sprachen durchaus sinnvoll, weil dadurch Studenten und Forscher nicht nur die Spezifika der beiden Sprachen, sondern auch Besonderheiten in der kulturspezifischen Entwicklung der Sprachgemeinschaften eruieren können (vgl. Simeonova 2009: 5-6). Aus parömiologischer und parömiographischer Sicht besteht ein weiteres Verdienst der Auto-

rin darin, dass sie in ihrer Sammlung nicht nur traditionelle deutsche Sprichwörter, sondern auch ihre scherzhaften, ironischen und zum Teil sogar satirischen Modifikationen verzeichnet. Diese Modifikationen (auch Antisprichwörter genannt) spiegeln die Veränderungen im Weltbild einer Sprach- bzw. Kulturgemeinschaft wider und müssen dementsprechend ebenfalls beachtet und erforscht werden.

### ***Vorwort und Einleitung***

Dem kurzen Vorwort in bulgarischer Sprache (S. 5-7), in dem der Leser Informationen über den Inhalt und das Ziel der Sammlung sowie Hinweise zu ihrer Benutzung findet, folgt eine wissenschaftlich angelegte Einleitung in Deutsch (S. 8-29). Diese Einleitung ist laut Autorin als eine Art „Überblick über ausgewählte Probleme der Sprichwörterforschung im Allgemeinen und in kontrastiver Sicht Deutsch/Bulgarisch anzusehen“ (vgl. Simeonova 2009: 29). In diesem Sinne „erhebt sie keinen Anspruch auf eine vertiefte und vielseitige Analyse der Sprichwortproblematik“ (s. ebenda). In Anbetracht dessen könnte man vielleicht über gewisse Unzulänglichkeiten hinwegsehen, wie z.B. über die Auswahl der Sprichwortdefinition. Simeonova hat sich für die etwas veraltete und eher populärwissenschaftliche Begriffsbestimmung von Horst und Annelies Beyer aus dem Jahre 1987 entschieden, die der Autorin „recht einleuchtend zu sein scheint“ (vgl. Simeonova 2009: 9), m. E. aber nicht ausreichend präzise und umfassend ist. Im Gegensatz dazu ist ein solches Versäumnis wie das Fehlen eines Verzeichnisses mit Werken der Sekundärliteratur, auf die die Autorin in der Einleitung verweist, nicht so leicht zu verstehen und zu entschuldigen. Ebenfalls zu bemängeln ist, dass die Autorin in gewisser Weise „Antisprichwort“ mit „Aphorismus“ gleichsetzt. Zwar formulieren beide Gattungen einen geistreichen, betont subjektiven Gedanken, die Antisprichwörter bauen aber im Unterschied zu Aphorismen eindeutig auf traditionellen Sprichwörtern auf, indem sie diese modifizieren.

Summa summarum kann jedoch gesagt werden, dass abgesehen von den oben ausgeführten kleineren Mankos die Einleitung zur Sammlung eigentlich ihr grundsätzliches Ziel erfüllt. Sie bietet dem auf dem Gebiet der Parömiologie nicht bewanderten Leser allgemeine Informationen zu Begriff, Entstehung und Gebrauch der Sprichwörter, zu ihren phonologischen Besonderheiten und ihrer

Bildhaftigkeit sowie zu einigen bedeutenden deutschen und bulgarischen Sprichwörtersammlungen und zu ausgewählten Problemen bei der Klassifizierung von Sprichwörtern.

***Teil 1: Sprichwörter***

Die Sammlung selbst ist zweiteilig aufgebaut. Im ersten Teil verzeichnet Simeonova „allgemein gebräuchliche deutsche Sprichwörter mit ihren bulgarischen Pendants und Übersetzungen sowie allgemein gebräuchliche deutsche Sprichwörter und ihre bulgarischen Übersetzungen“ (S. 32-201). Zum Zwecke dieser Buchbesprechung haben wir 20 Seiten (S. 32-40; S. 104-114) genauer unter die Lupe genommen und sie aus parömiographischer Sicht untersucht. Die Analyse verlief nach der in der Metalexikographie üblichen Gliederung nach Makro-, Mikro- und Mediostruktur. Dabei bezieht sich die Makrostruktur auf Fragen der Definition, Klassifikation und Selektion des Wörterbuchbestandes sowie der Anordnung der Wörterbucheinträge und der äußeren Zugriffsstrukturen. Die Mikrostruktur thematisiert die Einordnung der Einträge im Wörterbuchartikel und die lexikographischen Begleitinformationen. Die Mediostruktur befasst sich ihrerseits mit dem Verweissystem des Wörterbuchs.

Weiter oben wurde bereits kurz darauf hingewiesen, dass die Sprichwortdefinition, die Simeonova für ihre Zwecke ausgewählt hat, nicht präzise und umfassend genug ist. Dementsprechend konnte die Autorin keine strikten Auswahlkriterien für die Aufnahme von Sprachdaten in die Sammlung formulieren. Im Resultat sind im Band nicht nur Sprichwörter, sondern auch mehrere sprichwörtliche Redensarten aufgelistet worden, wie z.B. *Er weiß, wie man die Kastanien aus der heißen Asche nimmt*. (S. 105) oder *Das Kissen um Rat fragen* (S. 108). Außerdem wird nirgendwo erwähnt, woher eigentlich die verzeichneten Sprichwörter stammen. Zwar findet man am Ende des Bandes eine Bibliographie mit deutschen und bulgarischen Sprich- und Antispichwörterbüchern (S. 239), die genauen Quellen werden aber weder im bulgarischen Vorwort noch in der deutschen Einleitung explizit genannt.

Immerhin bietet die Sammlung hinsichtlich der Anordnung der Daten eine sehr gelungene Lösung. Es wurde die wohl am meisten verbreitete und bekannteste Methode der alphabetischen Anordnung nach Stichwörtern angewandt, wobei als Stich- oder „Schlüsselwort“ meist das erste im Sprichwort vorkommende Nomen fungiert

(vgl. Simeonova 2009: 28). Die Stichwörter sind durch die blaue Farbe und die gut lesbare Schrift deutlich hervorgehoben, was die Suche wesentlich erleichtert. Allerdings bleibt für die Rezensentin unverständlich, warum Simeonova die Ein- und Mehrzahl von einem und demselben Nomen (s.S. 105-106: **Katze/Katzen**), die verschiedenen flektierten Formen eines substantivierten Adjektivs (s. S. 37-38: **arm/Arme (der)/Arme (Pl)/Armen (die)**) bzw. ein Nomen und sein Deminutiv (s.S. 107: **Kind/Kindchen**) als separate Stichwörter verzeichnet. Das führt nämlich dazu, dass Varianten eines Sprichwortes getrennt voneinander unter zwei verschiedenen Schlüsselwörtern angegeben werden:

**Katze**

[...]

Gebührte **Katze** scheut auch kaltes Wasser.

[...]

**Katzen**

[...]

Gebührte **Katzen** fürchten auch kaltes Wasser.

(S. 106)

In manchen Fällen werden den separat aufgelisteten Varianten sogar unterschiedliche bulgarische Äquivalente (und Übersetzungen<sup>1</sup>) zugeordnet:

**Koch**

[...]

Es ist nicht jeder ein **Koch**, der ein lang Messer trägt.

Гегата не прави овчаря.

Който носи нож, не е непременно готвач.

Лъжицата не прави готвача.

**Köche**

[...]

Es sind nicht alle **Köche**, die lange Messer tragen.

Като съм чер, не съм циганин!

Гегата не прави овчаря.

*Не всички, които носят нож, са готвачи.*

(S. 110)

Zum Fragenkreis der Mikrostruktur – insbesondere im Fall einer zweisprachigen Sammlung – gehört das Aufführen von fremd-

sprachigen Äquivalenten und eventuell Übersetzungen des Ausgangssprichwortes. Zu begrüßen ist das Vorhaben der Autorin, unter dem führenden deutschen Sprichwort alle ihr bekannten bulgarischen Pendants anzugeben:

**arm**

**Arm** und reich sind selten gleich.

Един се родил да сее, друг да пее.

Болярът на кон язди, а сиромашът пешком ходи.

(S. 37)

**Kleinen (die)**

Besser unter den **Kleinen** der Erste als mit den Großen der Letzte.

По-добре на две къщи господар, а не в Цариград говедар.

По-добре в село чорбаджия, а не в град кюмюрджия.

(S. 109)

Immerhin stellt sich hier die Frage, warum Simeonova oft auch die (nicht immer wörtliche) Übersetzung eines deutschen Sprichwortes angibt, wenn es dazu eine bulgarische Entsprechung gibt:

**allein**

**Allein** getan, allein gebüßt.

Сам дробил, сам да куса (сърба).

*Сам си забъркал кашата, сам си я сърбал.* (freie Übersetzung – Anm. Hrisztova-Gotthardt)

(S. 33)

Die Übersetzungen an sich sind tatsächlich sehr treffend und ausgesprochen sprichwortartig formuliert, trotzdem wäre an dieser Stelle eine klare und konsequente Vorgehensweise zu empfehlen: Simeonova sollte eigentlich lediglich jene deutschen Sprichwörter wörtlich übersetzen, die kein totales Äquivalent im Bulgarischen haben. Diejenigen, die gar keine (d.h. auch keine partielle) bulgarische Entsprechung haben, hätten in ein zweisprachiges Sprichwort-Lexikon gar nicht aufgenommen werden sollen.

Ein weiteres Problem hinsichtlich der Angabe von Pendants sehen wir darin, dass bereits allgemeinbekannte und allgemeingebäuchliche bulgarische Sprichwörter nicht unter den Äquivalenten aufgeführt sind bzw. nur als Übersetzungen fungieren. Um das Gesagte zu illustrieren, werden wir im Folgenden zwei Beispiele anführen.

Dem deutschen Sprichwort *Wer alles wissen möchte, wird schnell alt* wird nur eine wörtliche Übersetzung zugeordnet: *Който иска да знае всичко, бързо остарява* (S.33). Dabei gibt es – wie es eine am 21. Oktober 2010 gestartete Googlesuche mit mehr als 1.700 Treffern bezeugt – ein ziemlich gängiges bulgarisches Proverbium, das als (fast) totales Äquivalent zu betrachten ist, nämlich: *Който много знае, бързо остарява*. Ferner wird unter dem Sprichwort *Ausnahmen bestätigen die Regel* die ziemlich bekannte bulgarische Entsprechung *Изключенията потвърждават правилото* in Kursivschrift gesetzt und damit als Übersetzung gekennzeichnet. Das könnte natürlich ein typographischer Fehler sein, könnte aber auch auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass dieses Sprichwort in keiner der von Simeonova benutzten Sprichwörter-sammlungen kodifiziert worden ist. Diese Vermutung bringt uns wiederum zu einem altbekannten Problem, das des Öfteren in der Fachliteratur thematisiert wurde: die meisten Parömiographen verlassen sich bei der Selektion ihres Materials meist auf die bereits bestehenden Sammlungen und sind nur selten darauf bedacht, auch neuere Sprachdaten zu ermitteln und diese in ihren Werken schriftlich zu fixieren (vgl. Mieder 1989; Baur/Chlosta 1996; Doyle 1996). Sollte dereinst eine Neuauflage dieser Sammlung vorbereitet werden, wäre es zu empfehlen, nicht nur die existierenden Sprichwörterbücher zu konsultieren, sondern auch die moderne Belletristik, die Presse und das Internet als Datenquelle in Betracht zu ziehen.

Im Hinblick auf die Mediostruktur sei erwähnt, dass im Fall dieser Sammlung die Verwendung von Verweisen, die separat verzeichnete synonyme Proverbien bzw. Varianten eines und desselben Proverbiums miteinander verlinken, sehr sinnvoll gewesen wäre. Man hätte auf synonyme Sprichwörter verweisen sollen und sie nicht einfach unter unterschiedlichen Schlüsselwörtern als eigenständige, voneinander unabhängige Einträge auflisten wie z.B.:

### **Kalb**

Wenn man ein **Kalb** zurückschickt, kommt ein Ochse wieder.

Телето си е пак теле.

Теле и говедо, се е волско чедо.

(S. 104)

und

**Krähe**

[...]

Eine Krähe fliegt wohl über das Meer, kommt aber als Krähe wieder her.

Дето да идеш, все си ти.

Дето да иде врана, все е посрана.

(S.112)

Das Gesagte gilt auch im Falle von Varianten eines Sprichwortes, die ebenfalls getrennt voneinander verzeichnet wurden:

**Kaufmann**

Jeder **Kaufmann** lobt seine Ware.

Всяка циганка своите вретена хвали.

Всеки мечкар своята мечка хвали.

Всеки търговец си хвали стоката.

(S. 106)

und

**Krämer**

Jeder **Krämer** lobt seinen Kram.

Всяка циганка своите вретена хвали.

Всеки бакалин хвали стоката си.

(S. 112)

***Teil 2: Antisprichwörter***

Der zweite Teil der Sammlung enthält zahlreiche deutsche Antisprichwörter und ihre bulgarischen Übersetzungen (S. 204-238). Die Autorin hat die Auswahl auf Antisprichwörter begrenzt, „bei denen das ursprüngliche Sprichwort ersichtlich ist und die eine treffende Übersetzung ins Bulgarische erlauben“ (vgl. Simeonova 2009: 19). Dieses Selektionskriterium klingt ganz plausibel, allerdings bezeugen die 5 von uns eingehend geprüften Seiten (S. 204-206; S. 218-219) nicht, dass sich die Autorin immer strikt daran gehalten hat. Das Gesagte soll im Folgenden an zwei Beispielen illustriert werden, bei denen das ursprüngliche Proverbium kaum zu erkennen ist:

**Arbeit macht das Leben süß.**

[...]

Wenn die Arbeit so leicht wär, so tät's der Bürgermeister selbst.

*Ако работата беше хубаво нещо, и дядо владика щеше да работи.*

(S. 205)

und

**Wenn man mit einem Knochen nach dem Hund wirft, so bellt er nicht.**

Beißt du in den Knochen, so wirst du zum Hund.

*Захапеш ли кокала, ставаши куче.*

(S. 218)

Ihrer in der Einleitung formulierten Zielsetzung entsprechend hätte sich Simeonova nur für Antisprichwörter entscheiden sollen, die eindeutig auf traditionellen Proverbien aufbauen und dementsprechend als ihre Verwandlungen erkannt und bezeichnet werden können.

Die Anordnung der Einträge ist auch im zweiten Teil der Sammlung sehr konsequent durchgeführt worden. Die Modifizierungen sind alphabetisch nach dem führenden Sprichwort aufgelistet worden. Die Sprichwörter selbst sind unter ihrem Stichwort zu finden, was die Struktur übersichtlich und die Suche leicht macht.

Die Übersetzungen sind ausgesprochen gut gelungen. Die Autorin hat sich nicht zum Ziel gesetzt, die deutschen Einträge wörtlich ins Bulgarische zu übertragen, sondern sie war eher darum bemüht, den semantischen Gehalt in eine möglichst sprichwortartige Form einzukleiden:

**Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen.**

Wie die Alten sungen, darauf pfeifen die Jungen.

*Младо старо не зачита.*

(S. 204)

### ***Zusammenfassung***

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Sammlung mit deutschen und bulgarischen Sprich- und Antisprichwörtern aus lexikographischer Sicht noch einiges zu wünschen übrig lässt. Bei einer eventuellen neuen Auflage sollte die Autorin die Selektionskriterien für die Aufnahme von Sprich- und Antisprichwörtern etwas präziser formulieren und sich strikt daran halten. Des Weiteren wäre eine gewisse Logik und Konsequenz bei der Bestimmung der Stichwörter und der Aufführung der Übersetzungen zu erwarten.

Die Verwendung von Verweisen könnte ebenfalls den parömiographischen Wert des Bandes deutlich steigern. Nichtsdestoweniger eignet sich diese äußerst umfassende Dokumentation hervorragend als Korpus für parömiologisch und kontrastiv ausgerichtete Untersuchungen und als Nachschlagewerk für Lerner, Lehrer und Übersetzer.

#### **Anmerkungen**

<sup>1</sup>Alle Übersetzungen sind von der Autorin in Kursivschrift gesetzt, damit sie von den bulgarischen Äquivalenten unterschieden werden können (Anm. Hrisztova-Gotthardt).

#### **Literatur**

- Baur, Rupprecht S. / Chlosta, Christoph (1996): Sprichwörter: ein Problem für Fremdsprachenlehrer wie -lerner? In: *Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*. 33/2, 91–102.
- Doyle, Charles Clay (1996): On “New” Proverbs and the Conservativeness of Proverb Dictionaries. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship*. 13, 69–84.
- Mieder, Wolfgang (1989): Das Sprichwörterbuch. In: Hausmann, Franz J. / Reichmann, Oskar / Wiegand, Herbert E. / Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. 1. Teilband. Berlin / New York: Walter de Gruyter. 1033–1044.

Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt  
 Olga utca 1.X/32  
 7632 Pécs  
 Hungary  
 Email: xpucu@freemail.hu